

## AG Finanzen

**Teilnehmende:** 16

**Moderation:** Sabine Kolbe (ErzählZeit, Initiative Kulturelle Bildung stärken!)

### Impulse aus der Vorstellungsrunde:

Wie kann das Geld für Schulen für kulturelle Bildung gesichert werden?

Kulturelle Bildung soll auf Augenhöhe mit Mathe und Deutsch sein

Geld für die Exzellenz-Kultur ist da. Es ist eine Frage der Prioritäten. Welche Priorität hat Kulturelle Bildung? Warum?

Für die Qualität der Programme, muss es geschafft werden, die guten Leute zu halten. Neue Leute und neue Ideen sind gut, aber um eine nachhaltige, erwachsene Szene zu haben, müssen wir es schaffen, viele zu binden und die guten Leute in der KuBi zu halten.

Es ist keine Frage von Geld, sondern von Priorität. Es muss deutlich kommuniziert werden, was die kulturelle Bildung braucht: Eine Fusion von Verwaltungen mit einem Kompetenzzentrum.

Die Projektbasierung der kulturellen Bildung muss in die Regelförderung überführt werden. Es gibt ein Jugendförderungsgesetz, in alle Bezirken, Grundlagen mit Standards, die gehalten werden müssen. Es muss gesetzlich fest verankert werden, denn so kann es nicht mehr gekürzt werden. Regelförderung, über die Legislaturperiode hinaus. Herausforderung: es müssen 4 Milliarden Euro eingespart werden. Keine Aufwüchse in den kommenden Jahren.

Die Vision einer zuverlässigen Regelförderung, nicht nur aus der Perspektive des Arbeitgebers sondern aus der Perspektive Respekt gegenüber und Stellenwert der Arbeit in KuBi.

Wofür brauchen wir kulturelle Bildung? Für uns ist es klar, aber nicht für alle. Für Gewaltprävention gibt es plötzlich Geld. Wichtig ist es, darüber zu sprechen, Gewaltprävention kann mit kultureller Bildung auch passieren. Es ist eine Frage des Narrativs.

### Impulse aus den Kleingruppen / der Diskussion:

#### **Finanzstruktur**

- Projektförderung – Regelförderung
- Prozentsätze am Gesamthaushalt
- Förderlaufzeit + Langfristigkeit
- Prozessgeld – Dialoggeld
- Sozialfinanzierung + weitere flexible Töpfe
- Angleich Strukturen und Finanzierung an Zeit
- Kulturförderungsgesetz
- Gesetzliche Verankerung - Fixierung KuBi im Jugendförderungsgesetz ?
- Kulturförderungsgesetz mit Säule kulturelle Bildung
- Töpfe für Schule + Kita für Personal im Bereich kulturellen Bildung
- Finanzierung der Stunden an Schulen (Unabhängigkeit von Engagement)

### **Honorare**

- Akteur\*innen der Projekte sind größtenteils Freiberufler\*innen
- realistisch gestalten
- Untergrenzen ?!
- angemessene Vergütungen langjähriger „Mitarbeiter\*innen“
- Anlehnung an TV-L / Honorarentwicklung gemäß Tarifvertrag
- jährliche Aufwüchse, die Preissteigerungen abdecken
- Absicherungen/Versicherung
- Umsatzsteuerbefreiung
- Wird KSK gezahlt für Vermittlung?

### **Multiperspektive – ganzheitlicher Blick**

- Fächerübergreifendes Denken
- Ressortübergreifende Projekte
- Ressortübergreifende Kooperation + Kompetenzzentrum

### **Visionen der Teilnehmenden:**

Vision für 2030: dass etablierte Programme für kulturelle Bildung weiterhin am Markt sind.

Finanzen haben gar nichts zu tun mit dem, was man im Projekt eigentlich macht. Vision: ein Pool von Finanz-Wissen für neue Leute.

Vision: dass alles möglich bleibt, damit man den Erfolg mit den Kindern täglich erlebt.

Vision und Wunsch ist, längerfristig in Finanzhaushalten verankert zu sein.

Vision ist eine Struktur im Bereich Finanzen zu schaffen, damit die alltägliche Projekt-Arbeit im Vordergrund stehen kann.

Es soll eine Funktionsstelle für kulturelle Bildung in der Schule geben.

Vision: Relevanz von kultureller Bildung soll in spätestens 5 Jahren gesellschaftlich anerkannt sein.

Die Vision: kulturelle Bildung selbstverständlich zu machen und Strukturen zu etablieren, weil überzeugende Statistiken das nahe legen.

Vision: Wie können wir sicherstellen, ein Gesetz einzuführen, damit auch Honorarkräfte und Prekär-Arbeiter mit langfristiger Perspektive für kulturelle Bildung im Land Berlin arbeiten können?



(c) martinchristopherwelker.de

## AG Qualität

**Teilnehmende:** 18

**Moderation:**

Kerstin Wiehe (QuerKlang – Komponieren in der Schule; Initiative Kulturelle Bildung stärken!)  
Manuela Kämmerer (DKJS; Initiative Kulturelle Bildung stärken!)

**Impulse aus der Vorstellungsrunde:**

- Wirksamkeitslogik wird oft behauptet, aber wie genau wird sie nachgewiesen?
- motivierende Berufsperspektiven für Künstler\*innen als Qualitätsfaktor
- Perspektive: mehr Begegnungen von unterschiedlichen Milieus, Spaltung überwinden
- aufgebracht darüber, dass KB immer in Erklärungszwänge und Geldnot gerät. KB als Kern der Bildung, von der Geburt bis zum Tod / Entscheider\*innen über Ressourcen müssen die Wichtigkeit der Kulturellen Bildung verstehen
- Weiterentwicklung der räumlichen Begebenheiten in Schulen für KB

**Impulse aus den Kleingruppen / der Diskussion:**

**Fragen:** *Was könnte das Profil und der Auftrag dieser AG sein? Was verbindet ihr mit dem Thema Qualität? Wo seht ihr Anknüpfungspunkte zu eurer Arbeit, welche zentralen Fragen? welche Herausforderungen? Was müsste in Berlin für die Qualität der KB in Schule und Kita getan werden? Zentrale Ziele dieser AG?*

**Qualität der Angebote**

- offene ästhetische Perspektive der Anleitenden
- Einbinden der Lebensrealitäten der Teilnehmer\*innen (Sie dort abholen, wo sie sich befinden!)
- Diskriminierungssensible Angebote und Inhalte
- Konzepte von Kultureller Bildung auf die Bildung von Erwachsenen und Senior\*innen übertragen
- Teilhabe und Chancengleichheit (auch in Bezug auf Orte und Kosten der Angebote)
- künstlerische Freiheit durch pädagogische Qualität und Offenheit ermöglichen
- Arbeit auf Augenhöhe: partizipativ, nicht nur vormachen und zuschauen lassen, voneinander lernen
- Alle sollen erreicht werden, auch die, die keine Lust haben!
- attraktive Angebote die Lust machen
- Alle Teilnehmer\*innen sind Expert\*innen, Partizipation, freiwillige Teilnahme bei gleichzeitiger Verbindlichkeit, dranbleiben, mit geschütztem Team
- Orientierung der Programme an den Bedarfen der Teilnehmenden
- künstlerischer Prozess wichtiger als Präsentation
- Kooperation schafft geschützten Raum, nicht allein: Multiplikator / Katalysator
- Netzwerke und persönliche Beziehungsebene zwischen Akteur\*innen muss transparent kommuniziert werden um Ausschlüsse zu vermeiden

### **Qualität der Angebote vermitteln**

- Kulturelle Bildung sollte als künstlerische Praxis anerkannt werden.
- Sichtbarkeit der KB verstärken / Wahrnehmung der Angebote verbessern
- stetige Evaluierung der Programme und Angebote mit externer Finanzierung (unabhängig von Projektbudgets); neutrale, wissenschaftliche Perspektive
- Qualitätssicherung als Kriterium der Förderung
- inhaltliche Relevanz und Sichtbarkeit herausstellen

### **Qualität der Arbeitsbedingungen**

- Zugänge zu elitären Kulturräumen schaffen und öffnen!
- Arbeitsbedingungen für Künstler\*innen verbessern (sie sollen davon leben können, wenn sie sich professionell und intensiv darauf einlassen)
- Vergütung der Künstler\*innen den Pädagog\*innen gleichstellen (und die steuerfreiheit von KB in Schule nicht an Abschlüsse koppeln!)
- Kommunikation im Projekt verbessern / Prozess im Team Management
- Räume und Personalsituation im Elementarbereich verbessern / KB in der Planung von Räumen mitdenken / verankern!
- Ressourcen, um „on-top“ Weiterentwicklungen der Projekte zu ermöglichen
- finanzielle Absicherung der Kursanbieter\*innen vereinheitlicht bzw. abgestimmt
- Ort für Expert\*innen, an denen die Standards formuliert und die Expertise zusammengebracht werden, gemeinsames Arbeiten anstatt Konkurrenz

### **Qualität der Ausbildung**

- Qualifizierungsprogramme für Anleitende (Wer mit Kindern arbeitet, muss qualifiziert sein!)
- Vernetzung künstlerischer und pädagogischer Studiengänge

### **Visionen der Teilnehmenden:**

Berliner Schulen und Kitas haben international einen guten Ruf als lebendige Orte der Kulturellen Bildung. Kulturelle Bildung bildet den Kern aller Bildung und ist Garant für ein selbstbestimmtes und zugleich sozial-verträgliches Leben – und das haben alle verstanden.

Kulturelle Bildung ist immanenter Bestandteil der formalen Bildung & Schule zur Unterstützung der Transformationsprozesse.

Evaluationen, mehr empirische Forschung, um KuBi sichtbar zu machen.

Hohe künstlerische Qualität und viele Stunden für jedes Kind. Motivierendes, nicht prekäres Arbeitsumfeld. Freiräume schaffen, stärken, erhalten. Empowern!

Universitäre Lehre, Aus- und Fortbildungen zum Thema KuBi, systematisch in Curricula integriert. Inhaltliche Schnittstellen, zB zu BNE, etablieren und ausbauen.



(c) martinchristopherwelker.de

## AG Struktur

**Teilnehmende:** 25

### **Moderation:**

Lena Blessing (TUSCH Berlin; Initiative Kulturelle Bildung stärken!)

Gesa Rindermann (TanzZeit; Initiative Kulturelle Bildung stärken!)

### **Impulse aus der Vorstellungsrunde:**

Kooperationen mit Schulen scheitern an strukturellen Bedingungen

Kita Landschaft ist so divers - schlecht vergleichbar, wie vereinheitlichbar bzw. gemeinsam erreichbar und mobilisierbar?

Klarere Strukturen des Miteinanders, freie und institutionelle Player besser zusammenbringen

Bewusstmachen der Bedeutung der Kulturellen Bildung, gerade in Bereichen, die sich sonst nicht so angesprochen fühlen davon

Was sind Hinderungsgründe von Kultureller Teilhabe?

Was muss Politik anbieten für die Sicherstellung Kultureller Bildung?

Der Raum für KuBi in Schule wird immer enger - Mehr Möglichkeitsräume in Schule in Zukunft!

Synergien schaffen, Transfer schaffen

--> Einrichtung unabhängiger Kompetenzzentren

Interesse an Vernetzung und Verstetigung

Frage Übergang Kita & Grundschule

in großen Strukturen denken und handeln

### **Impulse aus den Kleingruppen / der Diskussion:**

#### **Sichtbarkeit**

- Sichtbarkeit erhöhen - politische Entscheidungsträgerinnen, Presse (welche?) --> Wenig Wertschätzung - spiegelt sich in (mangelnden) Strukturen, Räumen, Finanzen wider
- KuBi bezogen auf Kulturelle Teilhabe - bisheriges Verständnis: Wir kommen an eine Schule und machen ein Projekt, dann haben alle partizipiert. Nein, so ist das nicht! Teilhabe ist viel mehr!
- Mapping - wer ist aktiv in dem Bereich? (Marktsondierung)
- Politischen Diskurs schärfen - es gibt nicht nur Mathe Deutsch und KuBi - sondern auch KuBi dadrin - gute Bsp dafür angucken und sammeln (für Kommunikation)
- Kennzahlen? Gibt es da welche? Welche wären sinnvoll? Gibt es dafür Vorbilder?
- Wie belegbar soll was sein, ist was? (Stichwort Wirksamkeit)

### **Handlungsrahmen**

- KuBi im bildungspolitischen Diskurs / Rahmenkonzepten stärken --> Fokus auf Basale Kompetenzen

### **Förderstrukturen**

- Nachhaltige Prozess- und Bedarfsorientierte Förderstrukturen
- Finanzierungsschemata entwickeln für die unterschiedlichen Träger zur Erleichterung von Kooperation
- Können unsere Ziele überhaupt in Einklang mit den bestehenden Strukturen gebracht werden?
- Was gibt es da alles? Wer muss sich auf wen zubewegen?
- Transparenz der Strukturen schaffen, um das überhaupt fassen zu können
- Sich in die Verwaltungsreform einbringen

### **Ressourcen / Nachhaltigkeit**

- Zentralstellen für Kulturelle Bildung - zentrale Zuarbeit für Schulen leisten, können Brücken bauen, weil sie beide Logiken kennen (Verwaltung und Schule)
- feste Strukturen in Form einer Interessensvertretung
- Bessere Vernetzung von Bezirken
- Können unsere Ziele überhaupt in Einklang mit den bestehenden Ressourcen und Strukturen gebracht werden?
- Was gibt es da alles? Wer muss sich auf wen zubewegen?
- Wissenstransfer / power sharing

### **Klare Kooperationsstrukturen**

- Personelle Strukturen schaffen für KuBi innerhalb der Bildungsinstitutionen
- Echte Kooperationen zwischen Schüler\*innen und kulturellen Institutionen
- --> Schwierigkeit, in den Tagesablauf eingebunden zu sein
- Vereinfachung der Rahmenbedingungen und Organisation
- Keine Schein Kooperationen - Unterschiedliche Logiken zusammenbringen und sich auf Perspektive der anderen einlassen! KuBi soll nicht zum Schein sein und immer hinter dem richtig Wichtigen - Prüfung, Klassenfahrt - hinterher hängen
- Bessere Vernetzung der Bezirke – an einem Strang ziehen



**Qualität strukturell gesehen**

- Übergreifende Qualitätskriterien für KuBi (Sichtebene / Tiefenstruktur)
- Es geht um Lernprozesse! Sichtebene und Tiefenebene - wo finden diese Bildungsprozesse statt?
- Schulleitung/ Kitaleitung miteinbinden
- Bereits in der Ausbildung der Lehrer\*innen mit KuBI starten

**Visionen der Teilnehmenden:**

Einrichtung von Kompetenzstellen /-zentren für KuBi im Kontext Schule und Kita – Wissenstransfer – bei gleichzeitiger Eigenständigkeit der Programme.

Kulturelle Bildung ist selbstverständlicher Teil des Bildungsprogramms jeder Schule und Kita. Jede Schule/ Kita hat Kooperation mit Kulturorten.

Im Rahmenlehrplan fest verankert und finanziell abgesichert. Aufwüchse statt Kürzungen.

Umfassende Vernetzung mit bezirklichen Kultureinrichtungen auf Augenhöhe.

Jeder Bezirk hat eine Datenbank, die Bildungseinrichtungen und "Kultur" zusammenbringt.

Unkomplizierte Projektförderung.

KuBi ist kein "add on" sondern fest im Bildungsprozess verankert.

Jede Schule gestaltet ihren Ganzttag über den Tag verteilt mit kulturellen Bildungsprojekten, partizipativ mit allen an Schule Beteiligten.

Dass alle Kinder und Jugendlichen selbstverständlich Zugang zu Kunst und Kultur haben.

KuBi als Regel – nicht als Ausnahme!

Ressortübergreifende Zusammenarbeit

Koordination kultureller Bildung in Kita u Schule in den Quartieren / Stadtteilen



(c) martinchristopherwelker.de

## Zeitplan

